

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1835.

XXXIII.

23. April.

Olympische Gebitze,
Olympischer Gewinn,
Von Sternen die Gefilde,
Glanzphrasen ohne Sinn,
Für uns, je mehr sie glänzen,
Sind nichts als Transcendenzen,
Und — deutsch genannt zu seyn —
Nur wesenloser Schein.

Deutschland. Die Gotha'er Zeitung vom 7. April enthält Folgendes: „Vor wenigen Tagen waren es schon zwey Jahre, daß sich in Frankfurt ein bedauerndwerthes Ereigniß zutrug. Uberspannte junge Männer, welche durch Mord und Zerstörung die Umgestaltung ihres Vaterlandes erzwingen wollten, schmachten dafür im Gefängniß, oder büßen in fernem Ländern für ihr Vergehen. Viele junge Leute, vielleicht weniger strafbar, vielleicht schuldlos, sehen sich durch jenes frevelhafte Beginnen verfolgt, in ihrer Ausbildung und in ihrem Fortkommen aufgehalten. Alle sind verdächtig, ein ganzes hochgesinntes Volk leidet unter solcher That, und noch sind die nächste Veranlassung des Tumults, so wie die Theilnehmer an demselben, für uns in einen geheimnißvollen Schleyer gehüllt. Wie groß die Verantwortung Derer ist, die solche Fehel veranlaßt und den Schwindel in unreife Köpfe gebracht, das bedarf unserer Andeutung nicht. In Deutschland herrscht indessen gegenwärtig allgemeine Ruhe, und die Regierungen sind mit Untersuchungen und Einrichtungen beschäftigt, welche den Zweck haben, den Bedürfnissen der Völker und den Anforderungen der Zeit nachzukommen. In Deutschland hat das engere Aneinanderschließen der verschiedenen Länder und Völker in der neuesten Zeit sich als der größte Fortschritt politischer Entwicklung gezeigt. Zum erstenmal wieder seit langen Jahren, betrachten sich jene

verbundenen Staaten und Stämme als ein Reich und ein Volk, und wenn das Gefühl der Volks-Einheit die erste Bedingung des politischen Daseyns ist, so darf man kühnlich behaupten, daß wir zu dem Nationalgefühl erwacht sind, welches die Regierungen, weit entfernt zu hemmen und zurückzudrängen, vielmehr mit weiser Umsicht pflegen. Zwar geschieht das Fortschreiten in Deutschland weniger rasch, als bei unseren westlichen Nachbarn, aber unsere langsameren Fortschritte in der politischen Entwicklung gereichen uns eher zum Nutzen, als zum Schaden; wir ersparen uns, bei reiferer Erwägung, nicht allein manche bittere Erfahrung, welche man in den west-europäischen Staaten gemacht hat, sondern es hat sich auch schon längst erwiesen, daß das langsame Fortschreiten, wenn es auch zuweilen ermüdet, immer ein tüchtigeres und dauerhafteres ist, als das übereilte.“

Zur Beachtung. Aus Mainz, 10. April. Heute Vormittag wurde hier die im Dec. v. J. vom hiesigen Assisenhof zum Tode verurtheilte Margraf mit der Guillotine hingerichtet. Sie hatte ihren Ehemann durch einen mit Arsenik vergifteten Salat umgebracht. Seit der langen Reihe von Jahren, während welcher bei uns (Rhein-Hessen) die französische Gesetzgebung besteht, ist diese Margraf die erste Frauensperson, welche durch die Guillotine starb. Die unseelige Leichtigkeit sich das Mäusegift zu verschaffen, ist das traurige Vehikel zu dergleichen schwarzen Verbrechen, die unserm glücklichen Lande früher fremd waren und die sich nun zum Erschrecken häufen, indem bereits wieder zwey ähnliche Verurtheilungen vorliegen, und eine dritte noch in Untersuchung ist.

Petersburg, 4. April. „Am 1. d. M. (April) hatten wir wieder 10, am 2. sogar 15 (fünfzehn) Grad Kälte. Dieser Schnee bedeckt die Straßen,

und die Schlittenfahrten und Winterfreuden haben aufs Neue begonnen. — Aemtllicher Zählung zufolge betrug voriges Jahr die Bevölkerung Petersburg's 441,378 Einwohner, worunter 288,766 männlichen, und nur 152,612 weiblichen Geschlechts, jedoch sind dort 60,545 Militärs mit einbegriffen. — Die Actien, 7,500 an der Zahl (das Capital anderthalb Mill. Rubel), welche die Gasbeleuchtungsgesellschaft für Petersburg, ausgedoten hatte, sind bereits sämtlich vergriffen. — Aus der Provence (Frankreich) verschriebene und in den kaiserl. Garten in Nikita verpflanzte Exemplare des Chinesischen Maulbeerbaumes (Morus multicaulis) gedeihen daselbst vortrefflich und wird diese Baumart nun auch schon an anderen Stellen der Südküste der Krim gepflanzt werden.“

Civilisation, — das ist es das,
Wornach sich richtet Wunsch und Ziel und Maas,
Die Menschen aufzuklären,
Von allen Lehren.

Der Missionsverein in Leipzig machte im März d. J. einen Ausruf bekannt, worin er reinfactisch den Zustand schildert, in welchem vier Fünftheile der Erdbewohner sich noch befinden, weil sie den Segen entbehren, der dem Christen aus seiner geläuterten Religionserkenntniß, aus seinem Leben in einem christlichen Staate und in einer christlichen Kirchengemeinschaft, entquillt. Das Christenthum wird jetzt von mehr als 600 evang. Missionären in fernsten Ländern verkündet. Um diese heranzuziehen, hat man Seminare in England, Frankreich, Dänemark, Deutschland, in der Schweiz, in den Freystaaten Nordamerika's, und nun auch in heidnischen Ländern errichtet. Die äußeren Mittel dazu geben folgende 24 Missionsvereine: 12 in Großbritannien senden 331 Missionäre; die Missionsges. der Brüdergemeinde unterhält jetzt 111 Missionäre, über-

haupt auf 41 MissionsStationen 209 Arbeiter; die Basler 17, die Rheinische 9, die Niederländische 7, die franzöf. protestantische 4 Missionäre. In Asien unterhält die Baptistengesellsch. in Serampore, im Norden von Indien 16, und 6 Vereine in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhalten 139 Missionäre. In Ostindien hat ein Missionär, mit Namen Kenius, innerhalb 19 Jahren 12,000 Hindus zu christlichen Gemeinden versammelt, 112 Schulen für 3,000 Kinder errichtet, und 110 Lehrer aus den Eingebornen zu Gehilfen gebildet. Ueberhaupt zählen die MissionsGesellschaften im Jahre 1834, ausser 65 Stationen in Indien, welche durch Nationalgehilfen besorgt werden, 342 Missionsplätze; 616 Missionäre, 1,704 Missionsassistenten, Nationalgehilfen, Schullehrer; 23 Missionsseminare; 32 Missionsdruckereyen, und 320,000 Schüler in den Missionschulen. Die Anzahl derer, welche in Folge der Missionsarbeiten dem Götzendienst entsagt haben, betrug 430,000 und die Zahl der Mitglieder der Missionskirchen 28,000. Zur Förderung des Missionswerkes haben insbesondere noch die Bibelgesellschaften (seit 1804) wesentlich mit beigetragen. Und dieß alles ist durch freywillige Beiträge entstanden und wird durch freywillige Beiträge unterhalten.“ (Nach der neuesten Berechnung G u s l a f f ' s (Missionärs und brittischen Consuls in China) zählt dieses ungeheure Reich volle 367 Millionen Einwohner; auf 188,150 Qu.Meilen. Ganz Europa hat nur 150,000 Qu. Meilen mit etwas über 210 Millionen Einwohner.)

Wiffig gibt der Deutsche zu verstehen
Rechtliches durch Wiffe zu umgehen.

Lissabon, 21. März. „Als die DeputirtenKammer am verigen Dienstag im Begriff stand, über die Adresse abzustimmen, trat ein mit Staub bedeckter und anscheinend von den Beschwerden einer lan-

gen Reife erschöpfter Mann auf die Gallerie des Hauses und erzählte, er komme in größter Eile von Porto, wo er Zeuge einer anti-ministeriellen Revolution gewesen sey; die Einwohner, sagte er, hätten sich der Kanonen bemächtigt, sie auf die Wälle gebracht und den Civil- und Militärbehörden Troß geboten. Diese Nachricht verbreitete sich schnell und erreichte auch bald den Kriegsminister, der den Reisenden aufsuchte und ihn examinirte. Er wiederholte seine Aussage mit anscheinender Unbefangenheit, verwickelte sich jedoch bald in Widersprüche, und das Ganze ergab sich endlich als ein Kunstgriff, um auf die Abstimmung der Mitglieder einzuwirken.“

Fuhrwesen. Aus Berlin, 2. April. „Es wird hier jetzt ein Dampfschiff von bedeutender Ausdehnung (100 Fuß lang, 20 Fuß breit) aus gewalzten eisernen Platten erbaut, welches bei voller Beladung nur 18 Zoll im Wasser gehen und Lastschiffe in 3 Tagen von hier nach Hamburg (Spree, Havel, Elbe, aufwärts) führen soll. Das Boot wird auch für Reisende wohl eingerichtet. Es ist die preuß. SeeHandlung, welche dasselbe erbauen läßt. Die Kosten belaufen sich nach dem Anschlag auf 44,000 Rthlr.“ — Aus Paris, 5. April. „Eines der neu erbauten Schiffe auf der oberen Seine hat neulich die Fahrt von Paris nach Melun, zu der man im vorigen Jahr 12 bis 13 Stunden brauchte, in 4 Stunden zurückgelegt. Der Preis der Plätze, damals 5 Fr., beträgt jetzt nur $1\frac{1}{2}$ Fr. Diese außerordentliche Schnelligkeit wird nicht bloß der Kraft der Dampfmaschine, sondern auch der angemessenen Bauart der Schiffe zugeschrieben.“ — Aus London, 4. April. „Auf der Eisenbahn zwischen Dublin und Kingstown sind vom 17. Dec. 1834 bis zum 17. März d. J., das heißt: im ersten Vierteljahre seit ihrer Eröffnung, 177,117 Passagiere befördert worden, ohne daß irgend einem auch nur das geringste Un-

glück zugestossen wäre. Die Einnahmen beliefen sich in jenem Zeitraume auf 5,283 Pf. St., und die Actien stiegen, als dieses glänzende Resultat in Dublin bekannt wurde, von 15 auf 16 $\frac{1}{2}$ Prämie, und waren selbst um diesen Preis kaum zu haben.“

D Vieles gibt's noch zu erfinden
Für das, was uns zunächst umgiebt;
Und lernen kan man selbst von Blinden,
Zu lernen wenn's beliebt.

Gold- und Silberprobe. Bezüglich auf eine dießfällige Petition der Rheinischen Provinzialstände an die Preuß. Regierung, ertheilte diese folgenden Bescheid: „Ein Gesetz über die Controlle des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren erschien bisher bedenklich, da es an einem zuverlässigen Verfahren zur Feststellung des Feingehaltes mangelte. Im Jahr 1830 erfand Gay-Lussac (in Paris) ein solches. Die erste Abhandlung darüber ward im Sept. 1830 gedruckt, und gelangte im Nov. hieher. Nach den sofort angestellten Versuchen zeigte diese Methode jedoch wenig praktischen Werth, indem die dabei angewendete Flüssigkeit sich so schnell mit der atmosphärischen Luft in Berührung setzte, daß, um richtige Resultate zu erhalten, bei jedem Versuch frische Flüssigkeit mit der größten Genauigkeit zubereitet werden mußte. Inzwischen wurde bekannt, daß Gay-Lussac seine Erfindung durch neue Entdeckungen vervollkommenet habe, und damit beschäftigt sey, sie ausführlich zu beschreiben. Seine 1832 mit Kupfern herausgegebene Instruction erhielten wir Anfangs 1833; der zu ihrer Anwendung erforderliche Apparat kam erst im Juni an. Vom Juli bis Sept. sind Versuche gemacht, im Sept. ist Auftrag zur Verfertigung von Mensurstäben nach preussischem Maaß und Gewicht ertheilt worden, die im Januar des laufenden Jahres abgeliefert sind. Das in Rede stehende Gesetz ist eines

von denen, dessen Ausführung durch mancherley Vorkehrungen eingeleitet werden muß, damit durch Zuverlässigkeit des Apparats und durch richtige Behandlung desselben jeder Zweifel über die Gerechtigkeit der darauf sich gründenden Entscheidung beseitigt werde. Berlin, 15. März 1835. (Unterzeichnet) v. Schuckmann.“

Censur und Censurirt. Aus Berlin, 2. April. Das hiesige PolizeyPräsidium hat unterm 27. v. M. Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Der Art. 8. der CensurVerordnung vom 18. Oct. 1819 bestimmt wörtlich was folgt: „Die inländischen Buchhändler sind gehalten, die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes auch alsdann zu beobachten, wenn sie ein Buch im Auslande drucken lassen; auch sind sie dieser Verpflichtung nicht entbunden, wenn die ganze Auflage bloß für's Ausland bestimmt ist. Die einländischen Buchhändler sind daher verpflichtet, ihre im Auslande zu druckenden Schriften dem betreffenden einländischen Herrn Censor zur Censur vorzulegen, und es wird die genaueste Befolgung dieser Bestimmung hiedurch in Erinnerung gebracht. Berlin, 13. März 1835. Der OberPräsident der Provinz Brandenburg. v. Bassewitz.“ — Aus München. „Der bekannte Wasser-Doctor in Unsbach, Prof. Dertel, ist mit einem gelehrten Versuch nicht so glücklich gewesen, als mit seinen WasserCuren. Er hat eine Schrift unter dem Titel: „Rück- und Vorblick auf Luthers Bibelübersetzung“ dem protestant. OberConsistorium in München gewidmet. Diese Behörde hat sich aber mit jener Widmung nichts weniger als beehrt gefühlt, vielmehr in einem Umlaufschreiben den sämtlichen Geistlichen des Königreichs eröffnen lassen, daß sie die genannte Schrift, wegen der darin gewagten Verhöhnung der Kirchenlehre, mißfälligst aufgenommen habe, und hiemit untersage, den Verfas-

ser derselben, der noch unter den Candidaten des Predigtamts aufgeführt sey, irgend eine Art öffentlichen Gottesdienstes halten zu lassen.“

Miscellen. Aus Prag, 17. April. Erschienen ist hier: „Gedächtnißrede bei der am 26. v. M. für weiland Se. k. k. Maj. Franz I., 90, in der hiesigen AltSynagoge stattgehabten TrauerAndacht; verfaßt und gehalten von Wolfgang Wessely, Doctor der Rechte, der Weltweisheit, der freyen Künste und Wissenschaften, und supplirendem Religionslehrer der israelitischen Gymnasial-Schuljugend.“ — Aus Constantinopel, 27. Febr. „Es werden hier zu den Fahrten zwischen Constantinopel und Smyrna zwey Dampfboote, von 140 und von 40 Pferden Kraft, aus England erwartet.“ — Aus Brüssel, 5. April. „Eine neue Erscheinung ist die in diesem Jahre stattfindende Auswanderung Belgischer Landleute, die ihre Grundstücke verkauft haben, nach Nordamerika.“ — Aus Leipzig, 10. April. „Vorgestern war in der PetersKirche hier vom Hrn Organisten Becker ein OrgelConcert gegeben worden, das sich sowohl durch die Auswahl der vorgetragenen Musikstücke, als auch durch die Virtuosität im Vortrag, sehr auszeichnete.“ — Aus Hamburg, 10. April. „Das Dampfsschiff „Alexander Nikolajewitsch“ ist am 2. d. an den Baron v. Ungern-Sternberg in Riga für 18,000 Rubel Silber verkauft worden; es wird zwischen Riga und Lübeck die Fahrten machen. — Das neue schöne Dampfboot „John Bull“ traf am 6. April, ungeachtet conträren Windes, in 52 Stunden von London hier ein.“ — In Heidelberg wird der dortige Musikverein am 15. Mai aufführen „das Alexanderfest“; Text von Dryden, Musik von Händel.

C h a r a d e.

Durch's erste Wort das Ganze hat vom zweyten
Im Ganzen sich bei'm Vogel anzudeuten.

Ch. Nro 32. Butterfaß.